

Erzeuger und Verbraucher unter einem Dach

BEILSTEIN *Vom Feld direkt auf den Tisch bei der Solidarischen Landwirtschaft – Verteilerpunkt sucht Verstärkung*

Von Harald Schmidt

Nachhaltig, regional, saisonal und alles in Demeter-Qualität“, zählt Martin Dittel die Hauptargumente für die Beteiligung an einer Solidarischen Landwirtschaft (Solawi) auf. Der 35-jährige Familienvater aus Beilstein ist selbst seit über zwei Jahren Mitglied der Solawi-Genossenschaft der Demeter Gärtnerei von Florian Keimer, die ihren Sitz im Weiler Großhöchberg der Gemeinde Spiegelberg im Rems-Murr-Kreis hat.

„Den Aufbau der Solawi kann man mit dem eines Vereins vergleichen. Wir als Mitglieder kooperieren mit dem landwirtschaftlichen Betrieb, in dem wir diesen mit unseren Jahresbeiträgen mitfinanzieren und im Gegenzug das ganze Jahr über mit saisonalem und frischem Gemüse beliefert werden“, erklärt er. Dies bedeutet nichts anderes, als dass bei der Solawi die erzeugten Lebensmittel nicht mehr über den

„Wir haben unsere alten Essgewohnheiten über Bord geworfen.“

Martin Dittel



Martin Dittel (links), Kathrin und Oliver Bromberg sind von den Vorteilen der Solidarischen Landwirtschaft überzeugt.

Foto: Harald Schmidt

Markt vertrieben werden, sondern in einen eigenen durchschaubaren Wirtschaftskreislauf fließen, der von den Solawistas (Mitgliedern) mit organisiert und finanziert wird. Hierdurch erhält der Betrieb Planungssicherheit, ohne sich den Marktzwängen unterwerfen zu müssen.

Mitglieder „Unsere Genossenschaft hat aktuell rund 200 Mitglieder, könnte aber bis zu 300 Anteile vergeben. Deshalb werden noch Teile der Ernte an kleine Läden der Region abgegeben und über Wochenmärkte vertrieben“, berichtet Dittel. Die Ernteanteile der Mitglieder werden vom Betrieb einmal wöchentlich an zentrale Abholorte, sogenannte Verteilerpunkte, ausgelie-

fert und können dort abgeholt werden. Eine dieser Verteilstationen hat Dittel direkt an seinem Wohnhaus eingerichtet. „Da wir in Beilstein nur noch fünf Mitglieder sind, müssen wir die Erzeugnisse jeden Freitag im Wechsel selbst abholen“, bedauert er. Zwar hätten er und seine Mitstreiter in Gesprächen das Interesse einiger Bürger gespürt, aber bisher nur wenig Zustimmung erhalten.

Besonders die regelmäßige Abnahme, verbunden mit den festen Kosten, würde viele abschrecken. Er selbst zahle derzeit monatlich 125 Euro, wobei jedes Mitglied die Höhe seines Anteils bei der jährlichen Bieterunde selbst bestimmen könne, berichtet Dittel. „Der Gegenwert ist aber absolut gegeben, die Menge ist schon eine Hausnum-

mer“, sagt seine Ehefrau Nadine Rampmaier, die großen Wert auf eine gesunde Ernährung ihrer dreiköpfigen Familie legt. „Wir haben unsere alten Essgewohnheiten über Bord geworfen und können alles verbrauchen“, ergänzt der sich selbst als Flexitarier bezeichnende Dittel. „Durch den Austausch mit den anderen Mitgliedern sind wir auf neue Rezepte gestoßen. Es ist interessant, was man beispielsweise allein aus Grünkohl alles machen kann“, freut sich der Hobbykoch.

Regionalität Kathrin und Oliver Bromberg schätzen vor allem die Demeter-Zertifizierung und die Regionalität der Angebote. „Da wir alles hier vor Ort abholen können, leisten wir nicht nur einen Beitrag

zur Erhaltung und Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft, sondern tragen auch zur Verbesserung der CO₂-Bilanz bei“, sagen sie.

„Ich bin über das SWR-Fernsehen auf Solawi aufmerksam geworden und bei meinen Recherchen auf Großhöchberg gestoßen. Da wir uns schon zuvor überwiegend vegan ernährten, sind wir beigetreten und haben nur gute Erfahrungen damit gemacht“, berichtet die junge Mutter. „Da müssen wir schon richtig reinhauen“, freut sie sich über den diesmal mit Salaten, Grünkohl, Kartoffeln, Karotten und Kohlrabi prall gefüllten Korb. „Es wäre schön, wenn wir für unseren Verteilerraum weitere Mitglieder aus Beilstein und Umgebung gewinnen könnten“, sagt Martin Dittel.

Bieterunde

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung wird das Budget für das kommende Jahr aufgestellt. Daraus ergibt sich, dividiert durch die Summe der möglichen Mitglieder, der Richtwert pro Ernteanteil. Ausgehend vom Richtwert, gibt jede Person in der folgenden **anonym durchgeführten Bieterunde** ein Angebot darüber ab, was ihr das ökologisch und fair produziertes Gemüse wert ist.

Sollte das Budget in der ersten Runde noch nicht zusammenkommen, werden weitere Runden durchgeführt. Für Quereinsteiger unter dem Jahr wird der Richtwert pro Anteil berechnet. hsc